

pfarrblatt der pfarre pradl

# kontakte

39. jahrgang 189

oktober 2013



## Christliche Bestattungskultur?

*Zu Allerheiligen und Allerseelelen stehen wir wieder in den Friedhöfen an den Gräbern unserer Verstorbenen. Wir bedenken, welchen Sinn das Leben der Verstorbenen hatte und welche Zukunft ihnen bereitet ist. Es geht aber wohl auch um die Frage, welchen Sinn unser eigenes Leben hat und was aus uns einmal werden wird.*

*In der Kirche ist eine Urne „aufgebahrt“. Mächtige Kränze lassen das kleine Gefäß nebensächlich erscheinen. Ein riesiges Foto des Verstorbenen beherrscht den Raum und verdeckt den Blick zum Tabernakel. Zum Einzug des Priesters wird das Lieblingslied des Verstorbenen von einer CD abgespielt, ein trister Schlager aus den 60er Jahren. Der Priester bemüht sich, mit der Trauergemeinde die Hl. Messe zu feiern, muss jedoch bemerken, dass er beim Beten ziemlich allein gelas-*



*sen ist. Nach der Kommunion werden einige Bilder aus dem Leben des Verstorbenen auf eine Leinwand projiziert. Am Grab dann stehen nach den kirchlichen Gebeten in einer Schale Rosenblätter bereit, die nach erfolgter „Gebrauchsanweisung“ der Bestattungsfirma von den einzelnen Teilnehmern in das Erdloch auf die Urne gestreut werden. Aus einem anderen Behälter kann jeder als Zeichen der Verbundenheit mit dem Verstorbenen einen kleinen Stern mitnehmen. Denn ein solcher befindet sich auch in der Asche der Urne.*

*Ein anderes Begräbnis: In der Kirche wird zuerst die Hl. Messe für den Verstorbenen gefeiert. Die trauernden Angehörigen schätzen die Hl. Messe und wissen, dass diese die Feier des Todes und der Auferstehung Christi ist. Sie glauben, dass Christus den Tod überwunden hat und seinen Jüngern eine Wohnung beim Va-*

### kontakte

#### **Impressum Mediengesetz §24:**

Kommunikationsorgan der Pfarre Pradl

Herausgeber, Redaktion, Alleininhaber:

**Röm. kath. Pfarre Pradl**

**Pradler Straße 27, 6020 Innsbruck**

**Tel. 36 25 25, Fax 36 25 25-2**

**E-mail: [pfarre-pradl@stift-wilten.at](mailto:pfarre-pradl@stift-wilten.at)**

• **[www.pfarre-pradl.at](http://www.pfarre-pradl.at)** •

Herstellung: Steigerdruck GmbH., Axams

ter versprochen hat. Daher beten sie für den Verstorbenen. Christus möge auch ihm das ewige Leben schenken. Danach wird in der Friedhofshalle Abschied genommen, in Stille, ohne Lieblingslied. Kränze mit nicht übertriebenem Aufwand schmücken den Sarg. Der Priester besprengt den Leichnam mit Weihwasser. Dieses erinnert daran, dass der Christ durch die Taufe für das ewige Leben bestimmt ist. Der Weihrauch, der aufsteigt, ist ein Zeichen der Ehrung. Der Verstorbene ist nämlich in der Taufe zu einem Tempel des Heiligen Geistes geworden. Guter Brauch ist es, Christen in geweihte Erde zu legen. So segnet der Priester das Grab, bevor der Sarg abgesenkt wird. Die Trauernden verabschieden sich vom Toten mit Weihwasser oder indem sie Erde oder ein Rose in das Grab werfen. Bei einem bescheidenen Totenmahl werden Erinnerungen an den Verstorbenen ausgetauscht.

Im ersten geschilderten Fall scheinen Priester und Kirche überflüssig zu sein. Neben die kirchliche Liturgie treten heute immer mehr verschiedene weltliche Zeremonien. Tod und Trauer haben dafür längst einen Markt geschaffen, sogar die virtuelle Welt im Internet bietet für das Gedächtnis der Toten neue Möglichkeiten an. Neue Bestattungs-

formen, die vor wenigen Jahrzehnten gänzlich unbekannt waren, sind in der Gesellschaft zu Alternativen geworden. Längst nicht mehr werden jeder Sarg und jede Urne an einem klar definierten Ort auf einem Friedhof beigesetzt. Es gibt namenlose Beisetzungen, man erfährt auch, dass die Asche eines Verstorbenen auf hoher See ausgestreut oder in einem Wald an den Wurzeln eines Baumes beigesetzt wird. Auch wird der Umgang mit den Toten immer mehr privatisiert. Trauer will nicht öffentlich gezeigt werden, das Begräbnis soll mehr oder weniger eine Privatsache sein.

Wir werden uns entscheiden müssen, was wir wollen, ein christliches Begräbnis oder eine privatreligiöse, esoterische oder pantheistische Bestattung.

Für einen gläubigen Menschen sollte es nur eines geben: Höhepunkt einer Bestattung ist die Feier der Hl. Messe. Die Verabschiedung und Einsegnung sollte nach christlicher Liturgie am Sarg mit dem toten Leichnam geschehen, auch dann, wenn dieser nachher eingeäschert wird. Die christlichen Gebete und Symbole sollten uns Gläubigen eigentlich genügen ohne immer neu erfundenen Firlefanz.

Das meint Ihr Pfarrer

Siard O. Hörtnagl

# Die Trauer: weiblich?

Auf Friedhöfen im Innsbrucker Stadtteil Pradl personifizieren auf einigen Grabdenkmälern Skulpturen schöner junger Frauen die *Trauer* um die Verstorbenen. Einige dieser Bildhauerarbeiten werden hier vorgestellt. Die Tage um Allerheiligen können Anlass sein, bei durchaus meditativen Friedhofs-Spaziergängen weitere in Stein gemeißelte oder aus Bronze gegossene *Trauernde* zu entdecken.

*Die Trauer* ist eine menschliche Gemütsstimmung, die durch ein betrübendes Ereignis verursacht wird und sich auch nach außen hin äußert, an den Nächsten appelliert. Ausgelöst wird sie vor allem durch den Verlust eines nahe stehenden Menschen. Auch die Erinnerung an derartige Trennungen kann dieses Gefühl hervorrufen. Trauer ist jedoch nicht nur ein negatives Phänomen, sie hilft auch, Leid und Schmerz zu verarbeiten, zu überwinden.

**Frau weint, trauert. Mann bewahrt Haltung?** Die Überschrift zum vorliegenden Text erlaubt sich die Frage, ob der emotionale Zustand der *Trauer* dem weiblichen Geschlecht zugeordnet wird? Nun – das grammatikalische Geschlecht

des Begriffes *Trauer* ist eindeutig weiblich, was natürlich nichts besagt. Aber: Frauen dürfen seit Jahrhunderten ihre Trauer öffentlich leben – Männer hingegen erst seit einigen Jahren. Sie mussten stets (müssen nach wie vor) *Haltung* bewahren. Trauern Männer nicht? Können sie nicht trauern? Natürlich tun sie es. Trotzdem wurde in der historischen bildenden Kunst die *Trauer* fast ausschließlich von weiblichen Gestalten dargestellt (personifiziert).

**Die Trauer einer heiligen Mutter.** Dabei spielten sicherlich übermächtige Trauer-Bilder der christlichen Ikonographie eine wesentliche Rolle: Im Zentrum steht hier die betrübte, schmerz erfüllte Mutter Gottes, die ihrem Kreuz tragenden Sohn begegnet, dann unter dem Gekreuzigten steht. Dort weint auf der anderen Seite des Kreuzes allerdings auch der hl. Johannes, der als männliches Vorbild der Trauer fungieren könnte. Trotzdem: *das* christliche Bild der Trauer ist jenes der Pietà. Dieses Andachtsbild zeigt Maria, die um ihren zu Tode gemarterten Sohn weint, den man ihr ein letztes Mal auf den Schoß gelegt hat. Sie nimmt schmerzvoll von Christus Abschied und gibt damit allen



Trauernden ein christliches *Vor-Bild*: Das eigene Leiden wird durch das Mitleiden im Gebet erträglich(er) – so auch in der Zwiesprache mit der äußerst qualitätsvollen *Pradler Pietà* (um 1400) in der Taufkapelle der Pradler Pfarrkirche.

**Der Friedhof. Ort der Trauer. Und Kunstort.** Hinaus aus dem Pradler Gotteshaus führt der Weg – gerade in den Tagen um Allerheiligen und Allerseelen – hin zu jenen Orten, die der Erinnerung und der *Trauer* gewidmet sind: Den Friedhöfen in Pradl. Diese können auch als Museen im Freien verstanden werden, die durchaus qualitätsvolle Bildhauerarbeiten präsentieren.

### **Trauer muss Antikes tragen.**

Diese zeigen immer wieder Personifikationen der *Trauer*. Die fast ausschließlich weiblichen Figuren tragen antikisierende Kleidung und kommen damit der Forderung nach *ewiger* Trauer nach. Es sind immer junge, jedoch nicht heilige Frauen mit klassisch edlem Profil, das Haar zu einem Knoten hochgesteckt. Die als Freiguren oder Reliefs gearbeiteten *trauernden Frauen* zeigen dem Grabbesucher die von ihm erwartete emotionale

Haltung. Sie vertreten auch die abwesenden Hinterbliebenen und trauern stellvertretend beständig für diese.

**Repräsentative Trauer.** Am 1831 gegründeten k. u. k. Militärfriedhof („Alter Militärfriedhof“) in der Anzengruberstraße befindet sich im Grabfeld D die Ruhestätte der Familie Riehl. Der Innsbrucker Ehrenbürger Josef Riehl (Bozen 1842–1917 Innsbruck) war prominenter „Eisenbahnerbauer“ (u. a. Brennerbahn, Bahnstrecke Wörgl-Brixental, Igler Bahn, Stubaital-bahn). Er war verheiratet mit Rosa von Schidlach, die einzige Tochter, Hannah, starb als Kind. Die neoklassizistische Grabanlage entstand wohl um 1881 nach der Bei-



setzung von Hannah Riehl und wird von der lebensgroßen Marmorfigur einer *Trauernden* dominiert. Ihr Modell schuf der renommierte akademische Bildhauer Heinrich Waderé (Colmar 1865–1950 München). Eine zweite, auch aus Marmor gearbeitete Statue stellt ein Mädchen dar. Marmor ist ein sehr würdiger, kostbarer (kostenintensiver) Werkstoff, der Beständigkeit verspricht – und daher gerne bei repräsentativen Grabdenkmälern zum Einsatz kam.

**Trauer und Erinnerung.** Die Frauengestalt im bodenlangen Gewand lehnt mit ihrem Oberkörper auf einem als Lesepult fungieren-

den Marmorblock, in dem zuoberst das Wort *ERINNERUNG* eingemeißelt wurde. Mit einer Hand bedeckt die *Trauernde* ihr Gesicht, ihre Augen sind geschlossen: Sie ist mit schmerzhaften Gedanken beschäftigt. Denn vor ihr liegt ein großformatiges, viele Seiten umfassendes, aufgeschlagenes Buch, in dem sie gelesen zu haben scheint. Das dort Notierte löste anscheinend Erinnerungen und damit Trauer aus. Neben dem Buch liegt eine voll erblühte, bald verwelkende Rose und eine Rosenknospe – Verweise auf hier bestattete weibliche Verstorbene (Ehefrau und Tochter Josef Riehls).

**Mädchen im Garten Gottes.** Am selben Grab steht die lebensgroße Skulptur eines Mädchens, das (zum Himmel?) aufblickt. Es hält einen Krug in den Händen, mit dem es Blumen zu gießen scheint. Diese Porträtfigur (?) ist der im Kindesalter verstorbenen Hannah Riehl gewidmet. Beide Bildwerke treten miteinander nicht in Kontakt: Die Frauenfigur, ganz im Schmerz über den Tod des Mädchens versunken, repräsen-

tiert wohl dessen Mutter, Rosa Riehl. Das Mädchen hat sich jedoch von ihr abgewandt: Als Engel „ohne Flügel“ weilt sie in einer „jenseitigen“ Sphäre, suggeriert ein Bild vom Jenseits als Garten Gottes, in dem die Verstorbenen als Gärtner agieren. Beide Marmorfiguren bilden zusammen ein malerisches Ensemble, das Natur und Kunst, Leben und Tod verbindet.



**Blütenkranz. Herabsinkend.** Am städtischen Ostfriedhof (auch „Pradler Friedhof“) befindet sich vor der östlichen Umfassungsmauer am Grab Nr. 8 ein hoher Steinsockel. Auf diesem ist die Marmorfigur eines sitzenden jungen, *trauernden* Mädchens positioniert. Es stützt sein gesenktes Haupt auf eine Hand – wodurch der innere Vorgang des Nachdenkens visualisiert werden soll. Der herabsinkende Blütenkranz in der anderen Hand unterstreicht die melancholische Stimmung. Geschaffen hat diese Skulptur der Bildhauer Josef Zangerl (Zams 1852–1901 Innsbruck ) im Jahre 1887.



**Schöne Trauer.** Ein paar Schritte weiter, im Grabfeld 5, schmückt die Marmorfigur einer knienden Frau (um 1900?) eine letzte Ruhestätte. Zartes Textil zeichnet die Körperformen nach, rechte Schulter bleibt unbedeckt. Sehr schön wurde hier vom Bildhauer die Geste des Nachdenkens formuliert. Eine voll erblühte (bald verwelkende) Rose steht wieder für die Vergänglichkeit alles Irdischen. Die sehr harmonisch kom-

ponierte Figur strahlt tröstende Ruhe aus, sie steht für die Konzentration auf das Wesentliche.

**Trauer. Immerwährend.** Nicht weit davon befindet sich der Grabstein der Familie Riedl-Stolz, auf dem auch Anna Haidacher geb. Riedl, genannt wird, die den Bau der gegenwärtigen Pradler Pfarrkirche mit großzügigen Spenden ermöglichte. Ein in den Grabstein eingefügtes Relief eines anony-

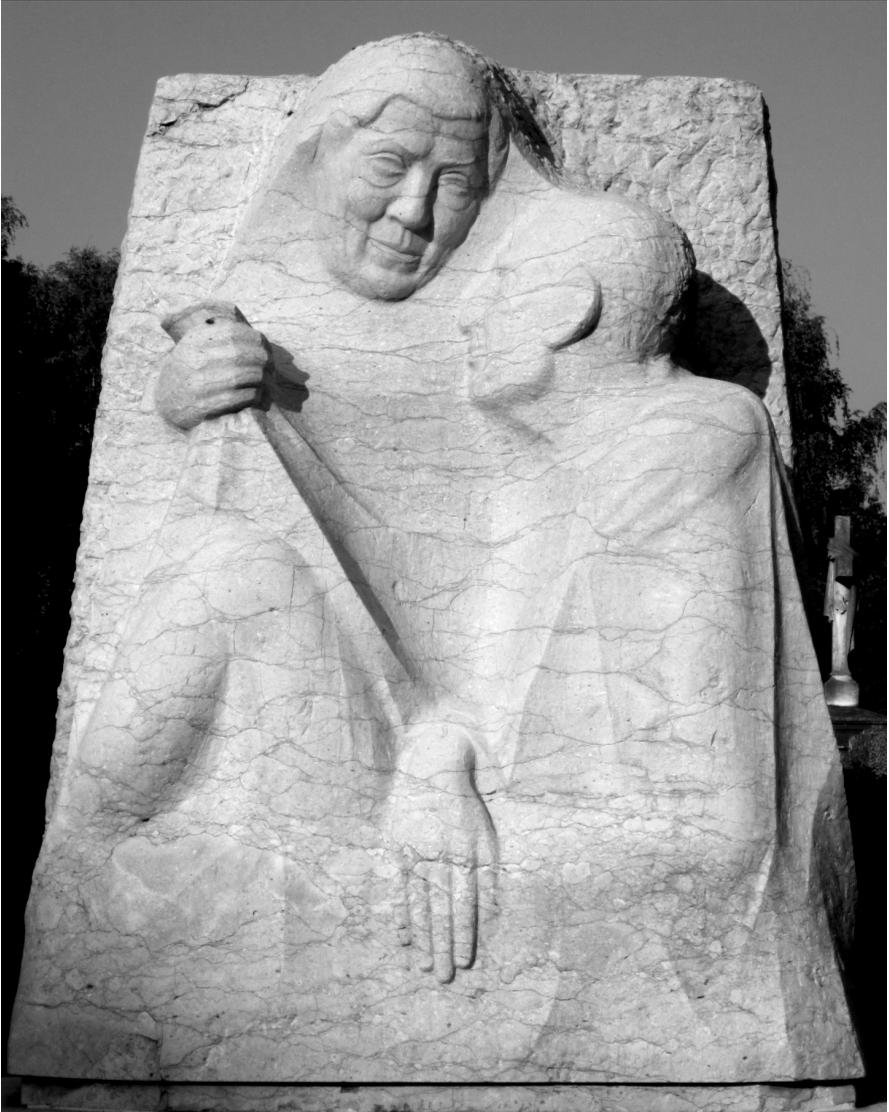
men Künstlers (um 1921) zeigt eine junge Frau, die trauernd ihr Haupt auf einen Steinkubus legt und in der Hand einen Lorbeerkranz hält.



**Die Liebe siegt über die Trauer, über die Vergänglichkeit.** Der Kreis zur eingangs erwähnten *Pradler Pietà* schließt sich mit einer äußerst bemerkenswerten „personalisierten“, daher singulären Pietà-Darstellung, die im Grabfeld 7 des Pradler Friedhofes steht (Abbildung siehe nächste Seite). Dieses Halbfigurenrelief gestaltete um 1959 der Pradler Bildhauer Franz Roilo (Innsbruck

1907–1977 Innsbruck). Es zeigt eine ältere Frau und einen Mann, beide überlebensgroß, beide mit deutlichen Porträtzügen, in einer Haltung, die jener einer Pietà entspricht. Allerdings ist die männliche Gestalt nicht tot. Es geht um die Darstellung des Abschiedes von der verstorbenen Mutter (Ehefrau), die ihren lebenden *trauernden* Sohn (Ehemann) im Arm hält und tröstet, ihm Geborgenheit vermittelt. Dabei kommt es zu einer formalen Verschmelzung der beiden Figuren: Die Liebe umfängt die Trauer und überwindet sie.

**Tröstliche Trauer.** Der seelische Schmerz, zu dem auch die Gemütsstimmung der *Trauer* gehört, ist oft schwer in Worte zu fassen. Leichter ist es, die *Trauer* in Bildern auszudrücken. Wobei diese dann auch zu trösten vermögen. Die hier vorgestellten Bildwerke zeigen sehr verhaltene Emotionen, es können keine expressiven Schmerzens-Visualisierungen beobachtet werden. Trotzdem lassen die skulpturalen, weiblichen Personifizierungen der *Trauer* die Tiefe des seelischen Leids ihrer Auftraggeber erahnen, die so ihren Schmerz verbildlicht und für die Nachwelt dokumentiert haben wollten. Damit sind die der *Trauer* gewidmeten Frauengestalten auf



Fotos: H. Oehler

Grabdenkmälern immer auch ein Zeugnis der Liebe. Und nur diese zählt – und siegt!

Dr. Helmuth Oehler  
[www.helmuth-oehler.at](http://www.helmuth-oehler.at)

**Hinweise** zu Bildwerken auf Innsbrucker Friedhöfen, die sich als Personifikationen der *Trauer* an den Betrachter wenden, bitte an den Verfasser,  
[helmuth.oehler@hotmail.com](mailto:helmuth.oehler@hotmail.com).

# Das Matthäusevangelium und sein Jesusbild

## 1. Teil: Das erste und kirchliche Evangelium

In der Alten Kirche galt die Überzeugung, das Matthäusevangelium sei das älteste, bzw. das erste Evangelium. Demzufolge steht es noch heute an der ersten Stelle unter den Evangelien im biblischen Kanon. Das Matthäusevangelium wurde in der Frühkirche auch am meisten gelesen und beachtet. Dementsprechend wurde es das kirchliche Evangelium genannt und ist als solches auch in unserer Zeit bekannt.

### Ort und Zeit der Abfassung

Das Matthäusevangelium wurde wahrscheinlich in den Jahren 80-90 verfasst. Es setzt die Tempelzerstörung in Jerusalem im Jahr 70 voraus und benutzt das heute als ältestes geltende Evangelium, nämlich das Markusevangelium, bereits als Vorlage. Der Ort der Abfassung ist vermutlich Syrien. Dafür spricht auch die Tatsache, dass das Matthäusevangelium in der „Didache“, einer frühchristlichen Schrift aus Syrien, bekannt ist.

### Die Adressaten

Das Matthäusevangelium ist für eine im Judentum verwurzelte und zugleich für die Heidenmission offene Gemeinde geschrieben.

### Der Verfasser

Er nennt seinen Namen nicht. Erst in der später hinzugefügten Buchüber-

schrift „Das Evangelium nach Matthäus“ kommt der Name des Evangelisten, Matthäus, vor. Wer ist dieser Matthäus? Nach frühchristlicher Tradition ist er einer der Jünger Jesu aus dem Kreis der Zwölf, den Jesus von der Zollstelle weg in seine Nachfolge gerufen hat; im Markus- und Lukasevangelium trägt er den Namen Levi. Dementsprechend gehört der Verfasser des Evangeliums, Matthäus, zu den zuverlässigen Augenzeugen und Aposteln Jesu. Für das frühe Christentum ist es wichtig zu wissen, dass eine apostolische Autorität die Zuverlässigkeit des Evangeliums garantiert.

Bei den Kirchenvätern (bereits bei Irenäus im 2. Jahrhundert) wird für Matthäus der „Mensch“ als Symbol verwendet. Hieronymus (im 4. Jahrhundert) deutet diese Symbolik mit dem Evangelienanfang. So zeigt die Gestalt eines Menschen auf Matthäus, weil er wie über einen Menschen sein Evangelium zu schreiben beginnt: „Buch der Abstammung Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams“ (Mt 1,1).

### Aufbau

Matthäus übernimmt den Aufbau des Markusevangeliums (den „Weg“ Jesu von Galiläa nach Jerusalem), bringt jedoch noch weitere Berichte über Jesus. So beginnt er sein Evangelium bereits mit der Kindheitsge-

schichte Jesu (Kapitel 1 und 2) und schließt sein Evangelium mit mehreren Ostererzählungen, wo sogar von den Erscheinungen des Auferstandenen die Rede ist. Vor allem sind aber für Matthäus seine fünf großen Redekompositionen kennzeichnend: die Bergpredigt, die Aussendungsrede, die Gleichnisrede, die Gemeinderede und die apokalyptische Rede.



Darstellung des Evangelisten Matthäus am Portal der Pradler Pfarrkirche Foto M. Stare

### **Das Jesusbild des Matthäusevangeliums**

Jesu Leben bedeutet von Anfang an Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen (zu sehen etwa in den so genannten Erfüllungszitaten der Kindheitsgeschichte Jesu). Sein Dasein unter den Menschen ist wie rettendes Licht in der Finsternis: „Das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.“ (Mt 4,16; vgl. Jes 9,1)

Matthäus sieht Jesus vor allem als Lehrer des Volkes und Interpreten des Willens Gottes. In diesem Sinn ist die Bergpredigt Jesu ein bleibender und unerschöpflicher Schatz, den uns Matthäus überliefert. Weiters identifiziert sich Jesus mit seinen „geringsten“ Brüdern und Schwestern: „Was ihr für einen mei-

ner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) Als Auferstandener erteilt er seinen Jüngern den Auftrag, alle Völker zu Jüngern zu machen, und verheißt seine bleibende Gegenwart: „Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung der Weltzeit.“ (Mt 28,20)

### **Zur persönlichen Vertiefung**

In 28 Tagen durch das Matthäusevangelium: Jeden Tag ein Kapitel lesen und betrachten und Gedanken notieren.

Wenn zwei oder mehr Personen diesen einen Monat langen Weg machen, können sie sich über ihre „Entdeckungen“ im Matthäusevangelium wöchentlich erzählen und so einander bereichern.

Dr. Mira Stare

# gottesdienste

## HL. MESSEN IN DER PFARRKIRCHE PRADL:

An Sonn- und Feiertagen um 9.30 Uhr, 10.30 Uhr und 19.00 Uhr

An allen Werktagen um 7.30 Uhr, bzw. Roratemessen um 6.00 Uhr

### Auf folgende Gottesdienste weisen wir besonders hin:

Freitag, 1. November	10.30 Uhr 15.00 Uhr	ALLERHEILIGEN <b>Hochamt</b> <b>Gräbersegnung</b> am Pradler Friedhof
Samstag, 2. November	7.30 Uhr 14.00 Uhr 18.30 Uhr 19.00 Uhr	ALLERSEELEN Hl. Messe <b>Gräbersegnung</b> am Militärfriedhof in der Anzengruberstraße <b>Seelenrosenkranz</b> <b>Feierliches Requiem</b>
Montag, 11. November	17.30 Uhr	MARTINSTAG Martinsfeier des Kindergartens
Sonntag, 24. November	10.30 Uhr	CHRISTKÖNIGSONNTAG <b>Festmesse</b> mit der Musikkapelle Pradl
Montag, 25. November	7.30 Uhr 19.00 Uhr	ANBETUNGSTAG Hl. Messe, anschließend <b>Anbetung</b> bis 19.00 Uhr <b>Eucharistische Andacht</b>
Sonntag, 1. Dezember	9.30 Uhr	1. ADVENTSONNTAG Familiengottesdienst mit dem Kinderchor <b>Adventkranzweihe</b> bei allen Gottesdiensten
Sonntag, 8. Dezember	10.30 Uhr	MARIA EMPFÄNGNIS <b>Hochamt</b>

*Roratemessen im Advent: mittwochs und freitags um 6.00 Uhr früh*



## *Liebe Pradlerinnen und Pradler!*

Der römische Schriftsteller Cicero hat einmal gesagt: „Keine Schuld ist dringender als die, Dank zu sagen!“ Genau das möchte ich mit diesen Zeilen tun. Ich sage Vergelt´s Gott fürs Mitfeiern bei der Priesterweihe, der Heimatprimiz in Kärnten und bei den Nachprimizen. Es war in meinem Heimatort eine besondere Stimmung spürbar, zu der ihr mit eurem

Kommen beigetragen habt. Für die Einstandsfeier in Pradl gebührt jenen ein Dank, die sie mitgestaltet haben, dem Jugendchor und dem Kinderchor. Herzlichen Dank für die großzügigen Spenden, mit denen mein Primizmessgewand finanziert wurde.

Besonders danke ich allen für die freundliche Aufnahme in der Pfarrgemeinde, für die Begleitung (auch im Gebet), für die ermutigenden Worte und die Unterstützung, die ihr mir bisher und hoffentlich auch weiter zuteilwerden lässt. Besonders danken darf ich den Ministranten, den Sodalinnen der Kongregation, Pastoralassistentin Mira, Jugendheimleiter Much, der Häuserin Andrea und der Pfarrsekretärin Barbara – ihr macht durch eure Arbeit Pradl zu dem, was es ist – zu einem Fleckchen im Weinberg des Herrn, in dem man sich richtig wohlfühlen kann. Deshalb auch zum Schluss mein Dank an Pfarrer Siard – zum einen für die treffende Primizpredigt, zum anderen für die gute Anleitung im Dienst am Volk Gottes und für die umsichtige Leitung der Pfarre Pradl.

Ich freue mich auf den Einsatz als Kooperator hier in Pradl und hoffe auf weitere gute Gespräche. Abschließend an alle nochmals ein großes Dankeschön und Dank sei Gott!

*D. Maximilian Thaler OPraem.*





# jugend

## Ferienlager

Das Ferienlager fand heuer vom 5. bis 14. Juli in Telfes im Stubai statt. Über 40 Kinder konnten schöne Tage verbringen. Dass sie viel Spaß hatten, sieht man auf einer Foto-DVD, die zum Preis von € 5,- erhältlich ist.



## Jugendheim-für alle offen

Mit dem Beginn des Schuljahres stehen auch die Türen im Jugendheim Pradl wieder weit offen. Um gemeinsame Pläne zu schmieden trafen wir uns am 18. Oktober zu einem Jugendforum. Wir würden uns freuen, wenn viele die Gelegenheit wahrnehmen, aktiv am Jugendheimleben mitzumachen. Das JHP steht euch ab sofort wieder zu den bekannten Öff-

26. Oktober 2013

**Oktoberfest**

**Pradl**

Eröffnung 18:00

**Jugendheim Pradl**  
Reichenauer Str. 15

**happy hour**  
18:00 - 20:00

nungszeiten (Montag, Freitag und Samstag von 20.00-23.00 Uhr) zur Verfügung: Chillen und quatschen, Karten spielen, Musik, Billard, Tischfußball ... Ein erster Event steht auch schon fest: Das Oktoberfest am 26. Oktober mit Bierkrugstemmen, Wettmelken, Dirndlprämierung und vielem mehr. Trachtige Kleidung ist dabei erwünscht.



Für alle Informationen rund um das Jugendheim und Gruppenstunden stehe ich gerne unter 0676/4106717 oder über Facebook "Jugendheim Pradl" zur Verfügung.

Ich freue mich auf eine gemeinsame Zeit mit euch.

Euer Much



## Anmeldung zur Firmung bis zum 15. November

Wer 2014 das Sakrament der Firmung empfangen will, möge sich bis spätestens 15. November 2013 in der Pfarrkanzlei mit seinem Taufschein anmelden. Die Vorbereitung auf die Firmung erfolgt ausschließlich in der Wohnpfarre und wird im Dezember beginnen. Wer vorbereitet ist, kann sich firmen lassen, wo er will. In Pradl wird die Firmung zu Christi Himmelfahrt, am Donnerstag, den 29. Mai sein.

Gefirmt werden Kinder, die im Jahr 2002 geboren sind, bereits im sechsten Schuljahr stehen und den katholischen Religionsunterricht besuchen. Auch ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene können sich zur Firmung melden. Bei der Anmeldung wird Näheres bekannt gegeben.



# Gemeinsame Bibelrunde

## der Pfarren Pradl und Neu-Pradl

Wir treffen uns vierzehntägig, mittwochs um 19.30 Uhr, im Pfarrhaus Neu-Pradl, Gumpstraße 67.

**Termine: 25.9., 9.10., 23.10., 6.11. und 20.11.2013**

Auch wenn jemand die ersten Termine versäumt hat, kann er gerne zur Runde dazustoßen.

*Wir lesen das Sonntagsevangelium, suchen nach seiner Botschaft – auch für unser Leben – und tauschen uns darüber aus. Unser Treffen schließen wir mit einem Gebet ab.*

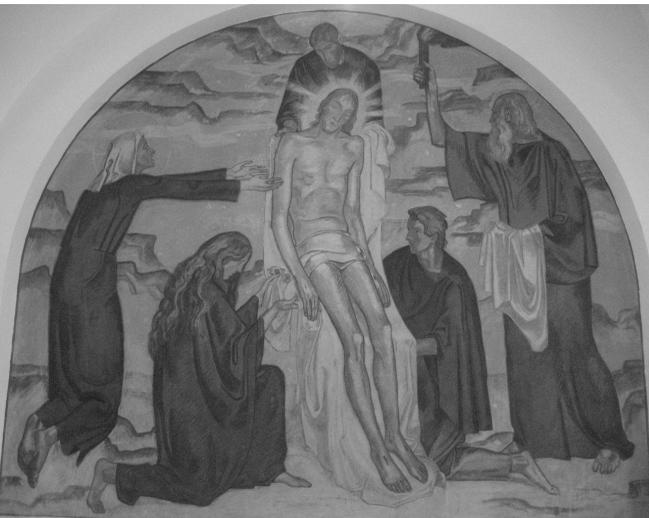
Im Advent wird eine wöchentliche Bibelreihe (drei Abende) in der Pfarre Pradl stattfinden.

*Auf besinnliche und interessante Stunden freuen sich  
Mira Stare und Annemarie und Michaela Schmolmüller*

## Schau genau!

Gewonnen hat letztes Mal Leni Obrist, Maderspergerstraße 11. Diesmal gibt es das druckfrische Buch von Bischof Stecher zu gewinnen, die „Nachlese“ bisher unveröffentlichter Texte und Zeichnungen aus dem Tyrolia-Verlag.

Man muss allerdings wissen, wo sich das abgebildete Fresko mit den



Trauernden bei der Grablegung Christi befindet.

Richtige Antwort an Pfarre Pradl, 6020 Pradler Straße 27, senden, an [pfarre-pradl@stift-wilten.at](mailto:pfarre-pradl@stift-wilten.at) mailen oder in den Briefkasten des Pfarrhauses werfen. Einsendeschluss ist der 31. Oktober.

# kurz berichtet

★Der Ausflug der Frauenkongregation führte heuer ins Pustertal nach Kiens, wo in der Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ die Hl. Messe gefeiert wurde. Schließlich wurde auch die gotische Kirche St. Sigmund besucht. Auf dem Bild wandert die Gruppe am Schloss Ehrenburg vorbei.



★Die Pfarrblattausträger - es sind über 100 Personen, jung und alt - waren zu einem Grillabend im Jugendheim eingeladen. Es wurde ihnen für ihre Mühe gedankt. Manche von ihnen verteilen die „Kontakte“ seit deren Gründung 1975 in den Haushalten.



★Einen Ausflug nach Maria Waldrast hatte die Seelsorge des Wohnheims Tivoli für dessen Bewohner organisiert. Nach einem Gottesdienst in der Wallfahrtskirche kehrte man im Gasthof ein und nahm auch einen Schluck Wasser aus der Gnadenquelle.





★Eine Reise der Pfarre Pradl mit Dr. Franz Caramelle, Landeskonservator i. R., führte in den Vinschgau. Von Glurns aus wurden für die meisten der Teilnehmer unbekannte Kulturdenkmäler erkundet.



★Bei herrlichem Herbstwetter fuhr die „Pradler Pfarrstube“ mit dem Bus der Linie J nach Igl. Nach einer kurzen Andacht erklärte Frau Leni Obrist die Geschichte und Gemälde der Igl. Kirche zum Hl. Ägidius. In einem nahe liegenden Kaffeehaus ging es dann „gesellig“ weiter.



★P. Peter Laschan war auf Heimaturlaub und besuchte natürlich auch seine Heimatpfarre Pradl. In einem interessanten Vortrag mit Bildern und Filmsequenzen konnte man einen guten Einblick in den Alltag der Menschen in Mondombe/Kongo und in die dortige Seelsorge gewinnen. Über 4.000,-- Euro konnten P. Laschan an Spenden für seine Arbeit mitgegeben werden.



- ★ Das Pfarrarchiv war viele Jahre im Keller der Sakristei untergebracht, wo es sehr unter der Feuchtigkeit litt. Dicker Schimmel hatte sich überall festgesetzt. In den letzten Jahren wurden schrittweise die Dokumente getrocknet und in die obere Sakristei gebracht. Einige Ministranten halfen im Sommer gerne mit, das Archiv zu ergänzen und zu ordnen.
- ★ Die Passionsspiele Erl konnten heuer von einem Besucherrekord berichten. Da durfte auch die Pfarre Pradl nicht fehlen. Ein Bus für 38 Personen war sofort ausgebucht. Tief beeindruckt verließen die Besucher das Spiel.
- ★ Schw. Heidi Holl von den Sacré-Coeur-Schwestern starb überraschend in Wien an den Folgen eines Sturzes im Alter von 74 Jahren. Eine kleine Gemeinschaft der Schwestern war viele Jahre in der Defreggerstraße beheimatet. Die Verstorbene war Religionslehrerin an der Hauptschule, sie half in der Pfarre Pradl bei der Firmvorbereitung und bemühte sich um die Bibelrunden. Sie ruhe in Frieden.



# Adventkranzbinden in der Pfarre Pradl

Donnerstag, 28. November  
von 14.00 bis 18.00 Uhr und  
Freitag, 29. November 2013  
von 10.00 bis 17.00 Uhr

Jugendheim  
Reichenauer Straße 15

Für Tannenzweige, Kerzen  
und Accessoires wird ein  
Unkostenbeitrag eingehoben

## taufen

25.5.	Juana Monz, Gumpstraße 30	23.4.12
15.6.	Annabelle Ortner, Gumpstraße 14	2.12.05
15.6.	Valentina Reisenbauer, Knollerstraße 7	19.2.13
6.7.	Katja Lerchster	28.2.13
20.7.	Leon Habernig, Furterzaunweg 4	16.5.13
20.7.	Mia Sabrina Turban	26.2.13
20.7.	Stefan Geisler, Gumpstraße 23	1.6.13
24.8.	Sara Khedher, Josef-Thoman-Straße 4	19.10.12
25.8.	Maximilian Holz, Schmiedgasse 9	25.3.13
14.9.	Aaliyah Hafez, Gabelsbergerstraße 23	4.4.13
5.10.	Fabio Oberdanner, Knollerstraße 12	21.6.13

► Das digitale Pfarrblatt kann auf der Homepage der Pfarre  
[www.pfarre-pradl.at](http://www.pfarre-pradl.at) auch in Farbe betrachtet werden.

## trauungen

- 25.5. Gröber Peter  
Huemer Sabine, Amraser Straße 56
- 8.6. Cede Simon  
Perlot Esther, Gumpstraße 10
- 22.6. Walder Benedikt, Hörmannstraße 13  
Zeber Doris, Hörmannstraße 13
- 10.8. Rutzinger Kajetan  
Tanzer Andrea
- 7.9. Lindner Bernhard  
Steiner Denise

## todesfälle

- 5.5. Hedwig Juen, Langstraße 40 89
- 8.5. Waltraud Klingenschmid, Resselstraße 11 67
- 15.5. Wolfgang Wäger, Amraser Straße 28 49
- 19.5. Elfriede Ramsey, Knollerstraße 1 84
- 7.6. Monica Heim 71
- 9.6. Theresia Krieglsteiner, Resselstraße 19a 91
- 14.6. Alfred Schwenniger, Amthorstraße 1 89
- 18.6. Volker Krystoph 89
- 22.6. Norbert Waldmüller, Amraser Straße 23a 91
- 23.6. Charlotte Baumann, Amraser Straße 56 91
- 24.7. Walter Kostner, Amraser Straße 56 84
- 27.7. Elisabeth Schweiger, Gumpstraße 32 85
- 2.8. Anna Trafojer, Pradler Straße 31 94
- 2.8. Irmingard Paolazzi 92
- 3.8. Margareta Kronecker, Roseggerstraße 21 79
- 6.8. Maria Goller 87
- 21.8. Hildegard Schneller, Gumpstraße 7 75
- 22.8. Gertrud Riedl, Roseggerstraße 2 91
- 1.9. Amelia Huck-Pezzei 2½ Monate
- 27.9. Josef Gruber, Gumpstraße 23 78



Gartengrab der Familie Riehl im Alten Militärfriedhof, Anzengruberstraße